

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1900

197 (24.8.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-494843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-494843)

Zeversches Wochenblatt.

Erste Ausgabe mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Frachtlohn 2 M.

Kreuz der Zeitung

Interaktionsgebühr für die Corruszelle oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von E. S. Metzger & Söhne in Jever.

Zeversländische Nachrichten.

№ 197.

Freitag den 24. August 1900.

110. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf das Zeversche Wochenblatt für den Monat

September

nehmen die Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger
entgegen.

Abonnementspreis 70 Pfg.

Politische Uebersicht.

Berlin, 22. August. Die Anarchisten hatten zu
gestern Abend eine öffentliche Volksversammlung mit der
Tagesordnung „Liebesnacht und der Anarchismus“ einbe-
rufen. Der Referent Buchbinder Dampwolf berührte nur
mit wenigen Worten das allgemeine Thema, um dann
auf die Beseitigung des Attentats von Monza überzugehen.
Bei dieser Wendung erhob sich jedoch der überwachende
Beamte und erklärte die Versammlung für aufgelöst.

Ein Vertreter der Daily Mail will mit Oberleutnant
v. Krohn, einem der unter Admiral Seymour verwundeten
deutschen Offiziere, der in Yokohama im deutschen Marine-
lazarett liegt, eine Unterredung gehabt haben. Wir finden
dieselbe Unterredung im Japan Herald, von wo aus sie
die Kunde durch die Presse gemacht zu haben scheint.
Leutnant v. Krohn hält die Chinesen für ziemlich tüchtige
Soldaten. Ueber die Behauptungen, daß die Russen alles
niedergemacht hätten, befragt, soll der deutsche Offizier
geäußert haben: Man kann mit den Chinesen nicht immer
nach den Regeln zivilisierter Kriegsführung verfahren. Ich
denke nicht, daß es ganz so schlimm ist, wie die Gerüchte
wissen wollen, aber wir waren und werden auch wohl
noch verpflichtet sein, die Verwundeten mit den Japonetten
zu töten. Anfangs sandten wir die Verwundeten in die
Lazarette nach Tientsin, doch fanden wir bald, daß der
Chineser so lange versucht, nach einem „fremden Teufel“
zu schießen oder zu stechen, als er seine Hand rühren

konnte, und wenn wir Gefangene nahmen, so zeigten diese
sich sehr widerpenstig. Wir mußten daher oft Verwundete
töten, thaten es aber nur, wenn es ihr Betragen veran-
laßte. Häufig nahmen die Vögel ihre roten Binden ab,
um als Freunde zu passieren. Anfangs gelang ihnen das,
doch bald wurden wir dessen überdrüssig und töteten eine
große Anzahl solcher Leute, die das versuchten. Die Vögel
ihrerseits enthaupeten und verstümmelten jeden Fremden, den
sie ergreifen konnten. Einmal umzingelte eine große Schar
einen italienischen Deckoffizier und acht Mann. Vier ent-
kamen, doch die anderen vier und der Offizier wurden über-
wältigt. Ich sah des letztern Leichnam später. Sein
Kopf war viermal gespalten und sein Körper mit Messern
zer schnitten. Ein schrecklicher Anblick! Es sind schreckliche
Barbaren! (R. Z.)

In einem vortrefflichen Aufsatz, der den Titel trägt:
„Eine deutsche Antwort“, tritt F. Dernburg im
Berliner Tageblatt dafür ein, fortan in Deutschland keine
Sedanfeiern mehr zu veranstalten. Er schreibt da: „Auf
die Annahme des Oberkommandos des Grafen Waldersee
in China durch die Franzosen gibt es meines Erachtens
nur eine Antwort, die der Moment selbst nahegelegt: das
ist die vollständige Außerdienstsetzung des Sedanfestes.
Wir empfinden die Feste, die von diesem Fest noch übrig
geblieben sind, überwiegend wie eine Last, wie eine Kette
am Fuß. Einmal muß dieser Zustand geendet werden.
Ein geeigneterer Augenblick, klaren Tisch zu machen, kann
nicht gedacht werden. Benutzen wir ihn! Das Wort des
Kaisers, welches dem Nationalfest einen anderen Tag weicht
und es von der unmittelbaren Erinnerung an die große
Schlacht abtrennt, würde den Wünschen der Ueberzahl der
Deutschen entsprechen, es würde einen dauernden Wider-
stand in der Welt finden. Wir sollten das nicht weniger
um unserer selbst, als der Franzosen halber thun.“
Dernburg führt im weiteren aus, wie die Weltausstellung
die beiden einst sich befehdenden Völker wiederum ein gut
Stück näher gebracht habe, und wie denn jetzt das Un-
erwartete geschehen sei, daß Frankreich sich bereit erklärt
habe, seine Truppen unter einen deutschen Feldherren zu
stellen. „Was mußte Frankreich nicht alles ver-
geßen, was alles in sich hineinkämpfen, um zu einem
solchen Entschluß zu kommen! Sollen wir, die Sieger,

weniger Selbstbeherrschung zeigen, als die Unter-
legenen gezeigt haben? ... Benutzen wir die Günstigkeit einer
außergewöhnlichen Lage zu einem außergewöhnlichen
Schritt! Zeigen wir Europa, zeigen wir Frankreich, daß
wir den Geist verstehen, in welchem die Kulturwelt einem
deutschen Soldaten eine so große Mission übertrug! Zeigen
wir uns auf der Höhe eines großen Geschickes! Möge das
befreiende Wort von der Stelle fallen, die es allein aus-
sprechen kann — eine wahre, deutsche Antwort!“ — Die
Köln. Ztg. tritt ebenfalls für die Einstellung der Feiern
des Sedantages ein. Zahlreiche gute Patrioten sind schon
längst gegen die alljährliche Feier der Schlacht von Sedan
gewesen. Feiern wir doch zweckmäßiger den Jahrestag
der Kaiserkrönung, den Tag der Wiedererrichtung des
Reiches, den 18. Januar.

Italien. Rom, 21. Aug. Der Papst richtete an
den Kardinalvikar einen Brief, in dem er die Gefahr der
uneingeschränkten Propaganda des Protestantismus in
Italien, insbesondere in Rom, hervorhebt. Er betont,
daß die Propaganda gefährlich gesteuert sei, und setzt seine
peinliche Lage gegenüber dieser Thatsache, der er nicht
entgegentreten könne, auseinander. Er empfiehlt dem
Vikar, mit vermehrter Kraft für die Bewachung des
Glaubens einzutreten. Zum Schluß werden alle Katholiken
ermahnt, ihre Bemühungen zu vereinigen, damit der durch
diese sektiererische Propaganda angerichtete Schaden so ge-
ring wie möglich sei.

Frankreich. Paris, 22. Aug. Angesichts des
bevorstehenden Besuchs des Zaren soll, wie von zuver-
lässiger Seite verlautet, die große Truppenparade, welche
die Hauptmanöver abschließt, vertagt werden, damit der
Zar derselben beiwohnen kann.

Bordeaux, 22. August. Der Marineminister La-
nessan sagte in einem Trinksprache gelegentlich eines
Banketts im Cercle Voltaire, es werde der Republik zur
Ehre gereichen, daß sie die Flotte vermehrt habe. Frank-
reich scheine durch seine Lage dazu auseinander zu sein, den
ersten und größten Transitzmarkt in Europa zu bilden.
Es werde eine dementsprechende Politik verfolgen.

Dohlenau.

Novelle von Georg Freiherrn von Dyhern.

(Fortsetzung.)

Eufemia begab sich zu Fräulein Bürger, die bei
ihrem Eintreten ihr entgegen ging; denn sie wanderte ruhe-
los im Zimmer auf und nieder. Die Gräfin gab ihr
beide Hände und wiederholte nur, was sie schon vorher
gesagt hatte:

„Lassen Sie mich Ihre Schwester sein, der Schmerz
vereint uns. Ich will nicht in Sie dringen, mir zu
sagen, welche betrübende Kunde der Brief für Sie ent-
hält, von dem mir mein Vetter erzählte.“
„Sie sollen es wissen, Sie allein!“ unterbrach sie
Amalie, „niemand sonst.“

Sie preßte Eufemias Hand mit einer Festigkeit, die
der Gräfin verriet, daß eine ungeheure Aufregung eine
derartige Veränderung in dem kalten Wesen dieser Unzu-
gänglichlichen hervorbringen mußte.

Doch so sehr diese es wünschte, Fräulein Bürger
möge ihr einen Schritt näher treten und von der Stellung
und dem respektvollen Benehmen der Gesellschaftlerin zum
mitteilenden Vertrauen der Freundin übergehen, so wenig
wollte sie, daß diese Annäherung nur einem plötzlich über-
strömenden Gefühl zuschreiben sei. Ihr ruhiger edler
Sinn drängte sie zu bitten:

„Nein, sagen Sie mir nichts, was Sie vielleicht
später bereuen könnten! Warten Sie, bis Sie überlegt
haben, dann will ich versuchen, Ihnen zu raten und zu
helfen!“

„Ich werde nicht bereuen!“ erwiderte sie mit zuden-
der Lippe, „und Sie müssen es wissen, denn ich werde
dieses Haus verlassen!“

„Jetzt, wo mein Vater erkrankt ist?“ fragte die
Gräfin in befremdetem Tone.

„Die Pflicht gegen eine Tote ruft mich!“ erwiderte
Amalie dumpf.

„Und Marianne von Dohlenau hat Ihnen den
Todesfall mitgeteilt?“ fragte Eufemia, der es jetzt klar
wurde, daß ihre Ahnung sie nicht betrog.

Amalie neigte langsam das Haupt.

„Ich gehe, mich zu überzeugen, daß mein Vater noch
schläft, dann komme ich zurück zu Ihnen!“ rief die Gräfin
schnell. „Es kann eine Stunde vergehen, bevor der Arzt
kommt, wir haben Zeit.“

Sie ging und kehrte bald zurück mit dem Grafen-
kalender in der Hand.

„Der Name Marianne ist nicht zu finden, wohl aber
Johanna, den ich früher nie bemerkte; er ist in letzter
Zeit erst mit Bleistift, fein, wie gedruckt, hier eingetragen,
als Name der Tochter meines verstorbenen Oheims; mein
Vater mag wohl das selbst Fehlende ergänzt haben.“

„Meine Hand schrieb den Namen“, sagte Amalie
monoton, und ihre Augen gewannen allen Glanz wieder.
„Ich wollte in diesem Hause die Rolle des Schicksals
spielen, ich wollte den Schuldigen strafen, ich hatte einen
Haß gegen Sie alle, nicht um meinetwillen, sondern wegen
des Toten und wegen meiner lebenden Mutter. Meine
Mutter starb, jetzt bleibt mir nur noch eine Pflicht zu
erfüllen, mein Wort einzulösen, das ich ihr gab!“

Sie schloß Femie in eine dunkle Nische, wo das
Sopha stand und hier, die Hand vor die Augen gedrückt,
erzählte sie ihre Geschichte. Sie verhehlte nichts, sie riß
vollkommen ihre Maske herunter, und mit einer gewissen
sympathischen, schmerzlichen Bewunderung hörte die junge
Gräfin diese wilde und leidenschaftliche Erzählung an.

Amalie schloß ihre Rede:

„Nun verurteilen Sie mich, Gräfin, die ich nicht
Cousine nenne, denn meiner Mutter Handlungsweise, die

menschlich, aber nicht recht war, beraubt mich dieser Ver-
wandtschaft, die ich auch verschmähe — aber bedenken
Sie auch, Ihr Vater ist, der die Schuld an allem trägt.
Ihr Vater verbannte seinen Bruder, weil dieser nicht seine
politischen Ansichten teilte, weil er sich herausnahm, ge-
wisse Ueberlieferungen zu verlegen. Er ließ ihm nur ein
karges Auskommen und schickte ihm endlich diese Be-
trügerin, die durch zwanzig Jahre sein Leben vergällte,
meiner Mutter Briefe unterstahl und eine Verführung
unmöglich machte. Er verhinderte die Rückkehr der
Tochter durch die Drohung, daß er dem Bruder seine
Unterstützung ganz entziehe, wenn sie zu ihm gehe —
Ihr Vater war hartnäckig und erbarmungslos, auf sein
Haupt fällt die Schuld aller Verirrungen auch meiner
Mutter, die so schwer gebüßt hat — nun wissen Sie
alles!“

„Und Ihr Plan in diesem Hause?“ fragte Eufemia
völlig bestürzt von diesen Anklagen.

„Ich wollte meines Großvaters Sarg in der Fa-
miliengruft beigelegt wissen, ich wollte wie das maßnende
Gewissen ihrem Vater stets zur Seite sein, und ihn durch
hingeworfene Reden quälen, dann endlich hervortreten und
ihm sagen, daß ich doch über seine Vorurteile triumphierte,
ich eine Bürgerliche! Ich wollte mir Mühe geben, die
Liebe des Baron Julius Ihnen zu rauben, um meiner
Mutter dann, wenn ich seine Frau geworden, ein sorgen-
freies Leben zu schaffen!“

Sie hielt inne.

Ein glühendes Rot verbreitete sich über Stirn und
Wangen Eufemias.

„Das ahnte ich nicht“, sagte sie abwehrend; „aber
warum führten Sie diesen Plan nicht aus?“

„Weil Sie die einzige Person sind, der ich nicht
das geringste Böse zuzufügen vermöchte!“

Femie erhob sich, und mit Gewalt den Eindrud

Stärke und Einteilung der deutschen Truppen.

Nach dem Verlaufsplan der deutschen Verstärkungen nach Ostasien, den der „Hamb. Korresp.“ veröffentlicht, kommen unsere Truppen in Tschili auf 6 Regimenter gleich 12 Bataillone, dazu zwei Seebataillone, zusammen also 14 Bataillone Infanterie, an Verbänden mehr, als eine normale Infanterie-Division aufweist, 1 Reiter-Regiment zu 4 Schwadronen, 8 fahrende, 1 Feldbatterie, 1 Gebirgs-, 2 schwere Batterien, zusammen 12 Batterien mit 68 Geschützen, dazu 4 Geschütze des Landungs-Korps = 72 Geschützen, 3 Pioneer-Kompagnien, 3 Eisenbahn-Kompagnien, 1 leichte Munitionskolonne, 1 Feldhaubitzen-Munitionskolonne, 1 schwerer Munitionskolonne, 1 Infanterie-, 1 Artillerie-, 1 gemischte und 1 Etappen-Munitionskolonne, sowie 3 Proviantkolonnen, Pferdepark, Feldbäckerei, Sanitäts-Kompagnie, Feldlazarette u. s. w. Mit dem Landungs-Korps der Schiffe, die 300 Mann und 4 Geschütze aufweisen, hat man also mit 300 + 2500 + 11300 + rund 7000 = rund 21000 Mann zu rechnen, gegliedert in drei Brigaden nebst der Marinebrigade. Die Stärke übersteigt nicht unwesentlich diejenige einer Infanterie-Division, ist an Pioniere und besonders Eisenbahntrouppen stärker als eine selbständige Division ausgestattet, an Artillerie, wenn man die Geschütze und Batteriezahl in Betracht zieht und die vier Geschütze des Landungs-Korps hinzurechnet, schwächer als eine solche. Die Gebirgs-Batterie ist eine völlig neue Erscheinung im deutschen Heere; mit der Verladung der Geschütze und Munition auf Tragetiere, sowie mit der Zusammenfügung der Geschütze, deren Lafetten, Räder, Rohre einzeln transportiert werden, sind Leute auszubilden, was aber nicht viel Schwierigkeiten machen wird. Die Hofkommission, das Kaliber und die Geschütze hat Krupp übereinstimmend mit dem Material 96 hergestellt, so daß eine Verschiedenartigkeit in der Munitionsausrüstung vermieden ist. Wie wichtig leichte, in zerlegtem Zustande auf Tragetieren fortzuschaffende Gebirgsgeschütze für die Bewegungsverhältnisse in China sind, bedarf besonders Bedenken nicht. Die oben genannte Zahl an Munitionskolonnen und Proviantkolonnen erlaubt im Verein mit großem Konsumvorrat eine für energische Operationen ausreichende Unabhängigkeit von der Operationsbasis. Daß man noch eine schwere Batterie mitbringt, beweist die richtige Erkenntnis der Notwendigkeit, über vorbereitete und verstärkte chinesische Stellungen möglichst rasch und mit möglichst geringen Verlusten zur Tagesordnung überzugehen und auch starkes Mauerwerk schnell zu zerstören. Die 15 cm-Haubitze ist dazu sehr geeignet.

Korrespondenzen.

*) (Zever, 23. Aug. Im Saale des Herrn August Tanten hier hatte sich gestern eine große Anzahl Müller aus Jeverland eingefunden, um den Vortrag des Redakteurs Herrn Alexander Schupel aus Norden zu hören, der gebeten war, nach hier zu kommen, damit er die bevorstehende Organisation des Müllergewerbes für den Bezirk Jeverland leite. In klarer Ausführung schilderte Redner zunächst die Organisation des Handwerks gemäß dem neuen Handwerker-Gesetze und ging dann im zweiten Teile seines Vortrages speziell auf das Müllergewerbe ein. Nach 2 1/2 stündiger Rede dankte die Versammlung durch laute Beifallsbezeugung und bat nun der Vorsitzende Herr Schönbohm die Anwesenden um ihre Ansicht über die Gründung einer Müllervereinigung. Die Ansichten waren ge-

zurückdrängend, den Amaliens Erzählung ihr gemacht, umarmte sie Fräulein Bürger mit Thränen.

„Jetzt begreife ich Ihr seltsames Wesen beim Besuch der Gruft“, rief sie bewegt; „ich bedaure Sie, weil Ihr Leben aus dem rechten Gleis kam. Mein Vater ist wohl nicht so zu verdammen, wie Sie glauben, denn jene Traditionen scheinen ihm ehrenwürdig und unter jeder Bedingung zu wahren. Ich bin überzeugt, von Marthas Benehmen wußte er nichts, und daß er jetzt alles Gute wollte, sehen Sie aus seiner tiefen Erschütterung bei der Todesnachricht. Ich verurteile Sie nicht, Fräulein Bürger. Ich verspreche Ihnen, Ihres Großvaters Sarg wird seinen Platz in der Gruft haben, und ich fürchte, mein armer Vater wird bald neben seinem Bruder ausruhen. Sie selbst aber, kehren Sie zurück zu uns, und niemand soll von mir Ihre Geschichte erfahren. Leben Sie hier, und nehmen meine Heimat als die Ihre an, lernen Sie die Verhältnisse mit günstigen Augen anschauen und ohne Groll der Vergangenheit gedenken!“

„Mein!“ entgegnete Amalie bestimmt. „Sie meinen es gut, doch ich habe neben Ihnen nicht den passenden Platz: ich bin nicht für diese Verhältnisse gemacht, die ich als beschränkt kennen lerne. Ich schlug des Malers Hand aus, weil mir das Leben einer schlichten Frau nicht behagen würde. Ich entsetze dem höchsten Glück, indem ich mich für immer aus dem Hause verbanne, in das ich nur Leid und Tod brachte, ich verabscheue mich selbst und meine Nachseher. Ich könnte Sie jetzt bitten: Nehmen Sie sich meiner Schwester an! Aber sie ist häßlich und demütig, sie könnte keine Stellung finden in diesem Hause, wo ich durch Außerer so viel erreichte, und dann kann sie bei mir leben. Wir werden fortan getrennte Wege gehen, wir mögen Wohlthaten nicht, die früher Pflicht gewesen wären und jetzt den Toten nichts nützen können!“ (Fortsetzung folgt.)

teilt, da einige für Zwangs- und andere für freie Innung waren. Beschlossen wurde, eine zweite Versammlung Dienstag den 4. September vorm. 11 Uhr abzuhalten, die heute nicht anwesenden Müller dazu zu laden und dann endgültigen Beschluß zu fassen.

† Sande, 23. Aug. Im gestrigen zweiten Termin zum Verkauf der zu Otergroden belegenen Schwitters'schen Häuslingsstelle wurde von dem Arbeiter Conrads hier das Höchstgebot von 4600 Mk. abgegeben. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

* Wittmund, 21. August. Der jetzige Pächter der Wittmunder Feldmarksjagd, Rechtsanwalt Oppen hieselbst, der seinen Wohnsitz nach Jürg verlegt, hat die Jagd dem Landrat Dr. Budde hieselbst unter Zustimmung der Jagd-interessierten übertragen. Der Jagdbezirk umfaßt 600 Hektar und die jährliche Pachtsumme dafür beträgt 319 Mark. Mitpächter ist der Auktionator Eggers hieselbst. — Die letzten Gewitter haben im hiesigen Kreise allerlei Unheil angerichtet. Das Blaggebäude des Landwirts Damm in Walsfräde, Gemeinde Wietzen, ist durch Blitzschlag eingestürzt. Ferner sind mehrere Bäume und Heuhaufen in der Nähe unseres Ortes vom Blitz getroffen. (Gem.)

* Embden, 21. Aug. Um größeren Seeschiffen jederzeit ein gefahrloses Einlaufen in den Hafen zu ermöglichen, hat sich die Herstellung einer Mole vor dem Außenhafen als notwendig erwiesen. Das Bauwerk, welches reichlich 700000 Mk. kosten wird, soll 195 Meter lang und in gekrümmter Linie im Anschluß an den Hafen gegen Nordwestküste schützenden hochwasserfreien Damm angelegt werden. Durch die Mole glaubt man der tiefen Fahrtrinne in der Mündung des Außenhafens diejenige Form geben zu können, die den großen Schiffsabmessungen entspricht.

* Leer, 22. Aug. Der heutige Zuchtviehmarkt ist überaus reichhaltig mit weit über tausend Stück des schönsten Hornviehs versehen. Leider ist der Handel nicht derartig, wie man es hätte erwarten sollen. Hoffentlich ist der nächste Zuchtviehmarkt lehnender; der Erfolg bleibt schließlich doch nicht aus.

* Aus Ostfriesland, 21. Aug. Die Ems- und Wattfischerei liefert in diesem Jahre so geringe Erträge, wie selten zuvor. Namentlich zeigt der Störfang, der sich früher auf mehrere Hundert belief, eine weitere Abwärtsbewegung; es sind bis jetzt rund 40 Tiere gefangen. Auch die manchmal sehr lohnende Mälfischerei bleibt hinter den Erträgen f. früherer Jahre weit zurück. Während der Durchschnittsfang etwa 1000 Zentner beträgt, ist bis jetzt nicht mehr als ein Drittel gefangen worden, obwohl die Hauptfangzeit bald zu Ende geht. Mit der Garnfischerei sieht es ebenso schlecht aus. Gegenüber einem sonst zu verzeichnenden Fange von 350—400 000 Liter pro Jahr stellt sich das diesjährige Ergebnis bisher auf kaum 100 000 Liter, so daß auf einen Jahresfang von höchstens 200 000 Litern gerechnet werden darf. Die Ursachen des schlechten Fischfanges sind nicht bekannt.

* Bremen, 22. Aug. Die Fabrikate der Deutschen Linoleumwerke Hansa in Delmenhorst wurden von der Jury der Pariser Weltausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. — Ferner wurden die von der hiesigen Firma Claus Dreyer vertretenen Desbome-Entenmaschinen mit der höchsten Auszeichnung, dem „Grand Prix“, prämiert.

* Bremerhaven, 22. Aug. Die Bahnhofskommandantur ist heute wieder in Tätigkeit getreten. Das Personal ist mit geringen Ausnahmen dasselbe wie bei der ersten Periode der Truppenbeförderung.

Vermischtes.

* Die Japroller in Paris. Am 14. August 20 Minuten nach 3 Uhr nachmittags sind zwei junge Wiener an der Porte Vincennes in Paris angelangt, die ein Jagd von Wien bis Paris gerollt haben. Anfang Juni saß in einem Wiener Gasthause eine Gesellschaft lustiger junger Leute beisammen, welche sich über die verschiedenen Arten von Distanzfahrten und Distanzritten unterhielten. Man sprach von den Ristenreisen, von den Fahrten im Fialer und Automobil nach Paris, und ein sehr reicher Tafelgenosse meinte: „Das ist alles nichts. Es soll einer versuchen, es können auch zwei sein, ein richtiges Bierfah von Wien nach Paris zu rollen, ich weite 10000 Gulden, daß das keiner macht.“ Sofort riefen zwei junge Leute, die Fabrikantenjöhne Engemann und Trebitsch: „Angenommen!“ Sie verpflichteten sich, das Bierfah zusammen, ohne sonst Hilfe von Menschen, Pferden oder Wagen in Anspruch zu nehmen, über Berg und Thal auf der etwa 1400 Kilometer langen Straße von Wien nach Paris zu rollen und zwar in 50 Tagen, die Regentage ausgenommen. Die Wette auf 10000 Gulden wurde gehalten und dahin präfigiert, daß man für jeden Monat fünf Regentage annahm. „Also wir gehen am 19. Juni nachmittags um 4 Uhr mit dem Jagd von Wien fort und treffen am 14. August nachm. um 4 Uhr in Paris ein.“ — Die Wettenden sind mit ihrem Jagd noch 40 Minuten früher in Paris angekommen. Das Jagd ist ein schweres, solides Bierfah und wiegt leer, wie es gerollt wurde, 256 Kilo; es faßt 700 Liter. Knapp vor Paris sprang in Joinville-le-Pont ein eiserner Reifen des Fasses und verursachte einen Aufenthalt von 1 1/2 Stunden, der aber dank der Kräftigung, die sich die Japroller im Wirtshause angeeignet ließen, bald eingebracht wurde.

Ein Zeuge der Segner hat die beiden Herren auf der letzten Meile zu Fuß begleitet.

* Draga, Safsha und Natalie. Der „Corresp.“ veröffentlicht unter der Signatur Dorlishheim die amüsante Schilderung eines Frühlings, das im Jahre 1895 in Sachino, der in der Nähe von Biarritz gelegenen Villa der Königin von Serbien, stattfand. Die Einladungskarte begann mit den Worten: „Auf Befehl der Königin Natalie“ und war „Draga Maschin“ unterzeichnet; die Handschrift dieser Draga Maschin war groß, fest aufgedrückt und passiv wie die eines Schülers, der sich Mühe giebt. Der Verfasser des „Correspondant“-Artikels ließ sich von einem Freunde begleiten, der ihm unterwegs erklärte: „Draga Maschin ist die Hofdame der Königin; eine junge Frau von etwa dreißig Jahren, die ihren Gatten unter etwas seltsamen Umständen verloren hat... Selbstmord, behaupten die Anderen. Sicher ist nur, daß seine Witwe in bitterster Not zurückblieb, die Königin sie aufnahm und sie zur Hofdame machte.“ — „Ist's ein hübsches Weib?“ — „Sie ist vor allem angenehm — eine niedliche Nippische. Außerdem ist sie eine intelligente, einnehmende Person. Sie ist nach und nach die intime Freundin der Königin geworden, so daß sie sogar öffentlich die Etikette vergißt und mit der Königin wie mit einer Stammesgenossin verkehrt. Als die Königin einmal in meiner Gegenwart Frau Maschin ersuchte, aus ihrem Zimmer einige Photographien zu holen, rührte sich die Hofdame nicht vom Plage und sagte nur, sie wisse nicht, wo die Bilder seien, und es sei nicht der Mühe wert, sie zu suchen; schließlich mußte die Königin selbst aufstehen und die Photographien holen.“ Wir kamen in Sachino an. Groß, mit breiten Schultern und stark entwickelter Hüfte zeigte sich mir die Königin Natalie wahrhaft schön, von jener lebhaften, gesunden Schönheit, die das Licht des Tages nicht zu fürchten braucht. Sie ist sehr brünett und sehr frisch zugleich; die samtartige Frisur einer reifenden Pfirsichfrucht. Sie ist sehr einfach frisiert, mit gewelltem Stirnhaar; die großen glänzenden, schwarzen Augen lächeln, und der Mund mit den blendend weißen Zähnen lächelt gleichfalls. Sie macht den Eindruck einer schönen Pflanze, die allen Stürmen Trotz bietet, und Gott weiß, daß sie schon viele Stürme erlebt hat. Besondere Reize: Unverdorrene Lebenslust und natürliche Lebhaftigkeit; man erzählt, daß die Königin eines Tages bei Tisch, im Verlauf einer eheichen Auseinandersetzung, ihrem lieben Milan einen warmen Eierkuchen ins Gesicht schleuderte. Nach dem Dejeuner kam Prinz Safsha (Alexandere), der in Gesellschaft etlicher Missethäter von Biarritz das Nachfahren lernte (der einzige Sport, den dieser sehr schwächliche Jüngling liebt), in das Zimmer seiner Mutter. Der Eindruck ist ganz miserabel. Der Prinz tritt listig ein, benimmt sich wie ein Duckmäuser, weiß nicht, was er mit seinen Händen und mit seinen Füßen anfangen soll, und blinzelt, da er sehr kurz-sichtig ist, beständig hinter seinem Vorhang. Eine unglückliche Physiognomie! Dabei giebt man sich nicht einmal die Mühe, ihn gut aufzunehmen und mit gemachten Phrasen zu relagieren, wie man sie sonst wohl Königen und offiziellen Persönlichkeiten vorgelegt, damit sie wenigstens die Illusion geben, daß sie auf der Höhe ihrer Rolle stehen. Nicht die geringste Distinktion, weder angeborene noch erzogene. Ein hübsches Weib neben mir sagt mit nicht zu leiser Stimme: „Ein Virenbuchse, nicht wahr? ... Fehlen ihm nur noch die schwarzen Schreibfedern! Kann man sich wohl denken, daß dieser da der Sohn seiner Mutter ist?“ Aber seine Mutter urteilt anders. Und „Draga“, die den Gedanken der Königin zum Ausdruck bringt, sagt zu den Gästen in einer Sprache, die roh und bäuerlich klingt: „Oh, dieses Kind! die „Königin“ ist so „glücklich“, daß sie's hat! die „Königin“ weiß gar nicht, was sie alles „hier“ den Sohn thun soll!“

* Folgende Begebenheit, die sich wirklich zuge-tragen haben und nicht bloß Anekdote sein soll, wird einem Münchener Blatt von einem Herrn, der die Passionspiele in Oberammergau besuchte, erzählt: In einer der letzten Szenen des gewaltigen Dramas tritt der Jünger Johannes auf mit den Worten: „Wo mag wohl Petrus hingekommen sein?“ Sofort ruft ein biederer Landmann, anscheinend ein Gebirger, ins Proscenium: „Grod is er's Gass'l abi!“ (Das heißt in allgemein verständlichem Deutsch: „Gerade ist er die Gasse hingabgegangen.“)

* Jubiläum. Ein halbes Tausend Nummern der farbig illustrierten Zeitschrift „Meggendorfer Blätter“ (Verlag von J. F. Schreiber, München) ist bereits erschienen. Die uns vorliegende Nr. 500 feiert als Jubiläumsnummer dieses Ereignis durch eine sinnreiche Titeldarstellung mit begleitendem humoristischen Text. Auch der übrige Inhalt zeigt die bei diesem Blatte gewohnte elegante Ausstattung, sowie den vornehmen und doch pöndlichen Humor, welcher die Meggendorfer Blätter so rasch in allen Volksschichten beliebt machte und ihnen einen dauernden ersten Platz unter den humoristischen Zeitschriften sichert.

Neueste Nachrichten.

Wilhelmshaven, 22. August. Oberleutnant Graf Soben, Detachementsführer in Peking, meldet: Peking wurde am 15. August eingenommen. Von den 50 Mann des Detachements sind 11 gefallen, 15 leicht und einer schwer verwundet.

London, 22. August. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Peking vom 14. August gemeldet: Die amerikanischen und russischen Truppen wurden heute Vormittag 11 Uhr auf der östlichen Mauer von Peking aufgepflanzt. Die indischen Truppen zogen um 1 Uhr, die amerikanischen um 3 Uhr in die britische Gefandtschaft ein und wurden von den abgezehrten Japansen, welche nur noch für 3 Tage Nahrungsmittel hatten und von den Chinesen 2 Tage lang heftig angegriffen worden waren, freudig empfangen. Die Japaner begannen den Kampf vor Tagesanbruch und kämpften noch an der nördlichen Mauer. Ein Teil der chinesischen Truppen verteidigt die kaiserliche Stadt. Die Verluste der Japaner sind unbekannt. Die Russen verloren 5 Tote und 12 Verwundete, die Engländer und Amerikaner hatten nur einige Verwundete. Die Befehlshaber der verbündeten Truppen hatten eigentlich beabsichtigt, am 15. August zum allgemeinen Angriff zu schreiten. Die Truppen hatten 5 Meilen östlich von der Stadt ein Lager bezogen. Sie waren sehr erschöpft und schliefen in Kornfeldern bei strömendem Regen. Die Generale wurden dann durch heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer alarmiert, aus dem sie entnahmen, daß die britische Gefandtschaft energisch angegriffen wurde. Sie gingen infolgedessen getrennt vor, und zwar die britischen, amerikanischen und französischen Truppen auf dem linken Ufer, die russischen und japanischen auf dem rechten Ufer des Flusses. Sie brachen nachts um 2 Uhr auf. Die Japaner leisteten den heftigsten Widerstand der Chinesen nach dem nördlichen Teile der Stadt ab, wo die japanische Artillerie die chinesische in einen schweren Kampf verwickelte. Die Engländer und Amerikaner trafen nur auf geringen Widerstand, bis sie in die Stadt einzogen, wo es zu einem Kampf in den Straßen kam. Die Truppen drangen schließlich durch den Kanal in die Fremden-Niederlassung ein.

Pongtung, 21. August. Das Blatt The Chinese Reformer ist in den Besitz der Abschrift eines Schriftwechsels zwischen Jung-lu und dem Befehlshaber der Kanfu-Truppen Tung-fu-hsiang gekommen. Jung-lu bittet darin Tung-fu-hsiang um seinen Beistand zur Vernichtung der Fremden, deren einzige Stärke in ihren Kriegsschiffen und Geschützen bestünde; China habe vollauf genügend Geschütze und ausgebildete Truppen. Tung-fu-hsiang stellt in seiner Antwort die Kanfu-Truppen zur Verfügung, um den Vögern bei der Vernichtung der Fremden beizustehen.

Tokio, 22. Aug. Aus Tsichifu wird gemeldet: Die japanischen Truppen besetzten den kaiserlichen Palast in Peking am 16. August. Etwa 4 Tage vor der Besetzung von Peking sind die Kaiserin-Witwe, der Kaiser und die Minister von Peking unter der Eskorte von 3000 Tung-fu-hsiang-Truppen abgegangen. Ihr Ziel soll, wie man vermutet, Singanfu in Schensi sein. Weil in Peking griechische Wirren herrschen, wurde die Stadt in verschiedene Sektionen eingeteilt und die eine Hälfte der Tartarenstadt auf der nördlichen Seite unter die Aufsicht der japanischen Truppen gestellt. Von den betreffenden alliierten Truppen wurden verschiedene Komitees ernannt, welche die Ruhe in der Stadt aufrecht erhalten sollen. Diese Komitees wurden von Japan, Rußland, England, Amerika und Frankreich gestellt. — Der japanischen Abteilung ist es gelungen, innerhalb des Kaiserpalastes gefangene fremde Missionare und chinesische Christen zu befreien. Die Japaner verloren an Toten und Verwundeten 200 Mann. Die Verluste des Feindes bezifferte sich auf 600 Tote.

London, 22. August. Labouchere veröffentlicht heute in seinem Blatte Truth Briefe, welche in Pretoria aufgefunden wurden und die er in Montague White am 2. und 4. August 1899 gerichtet hatte. Er rief in diesen Briefen dem Präsidenten Krüger dringend, den Vorschlag Englands anzunehmen, eine gemischte Kommission zur Prüfung des Wahlrechtsgesetzes zu bilden, Krüger werde hierdurch Zeit gewinnen und könne die Verhandlungen hinzuziehen. Labouchere schrieb weiter, daß das Kabinett entschlossen sei, den Krieg zu vermeiden, daß es aber mit Chamberlain glimpflich zu verfahren wünsche. Chamberlain hatte nach Bekanntwerden dieses Briefes an Labouchere am 6. August d. J. geschrieben und Labouchere aufgefordert, sich zu seinen Briefen zu äußern. Labouchere verteidigt in seiner Antwort den Rat, den er dem Präsidenten Krüger gegeben hat.

London, 22. August. Wie aus Pretoria gemeldet wird, hat das Kriegsgericht Hans Cordua, das Haupt der angeblichen Verschwörung gegen Lord Roberts, in allen Punkten für schuldig erklärt. Die Urteilsfällung wurde ausgesetzt.

Die Telefonleitung zwischen Wilhelmshaven und Barel ist gestört, wir erhielten infolgedessen heute Nachmittag von Wolffs Bureau nur folgende Telegramme:

Berlin, 23. Aug. Die Regierung antwortete Bismarck, daß sie mit ihm nicht in Unterhandlungen eintreten könne, weil er nicht die gehörigen Vollmachten habe.

Neapel, 23. August. Graf Waldersee traf gestern Abend 8 Uhr hier ein und ging um 11 Uhr an Bord des Reichspostdampfers Sachse.

Oldenburg, 22. Aug. Auf dem heutigen Pferde- und Viehmärkte waren zum Verkaufe an Pferden aufge-

führt: 215 alte Pferde, 12 Entersüllen, 11 Saugfüllen. Davon sind etwa verkauft: 40 alte Pferde und 4 Entersüllen. An Hornvieh war auf dem Markte aufgestellt: 308 Stüd; davon sind ca. verkauft 250 Stüd. Der Handel mit Pferden war unbedeutend, dagegen mit Hornvieh sehr gut.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Karl Friedrich Hansen, zuletzt in Silkenstede, wird ersucht: I 1057/00.

Oldenburg, den 20. August 1900.
Der Staatsanwalt:
J. B. d. M.: Mücke.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß nach Beschluß des Amtsrats vom 4. Mai d. J. die Hebung von Weggeld auf den Amtsausschüssen des Amtsverbandes Sever vom 1. September d. J. an in Wegfall kommt. Sever, 1900 August 21.

Amtsverordn.
J. B. d. M.: Mücke.

Wegen Vornahme von Ampfasterungsarbeiten auf der Chaussee Sande-Wilhelmshaven, und zwar zunächst zwischen Sande-Altenhof und Mariensiel, wird diese Chaussee in der Strecke von Sande bis zur Einmündung der Oldenburgischen Staatschaussee Neuende-Hoofsiel vom 23. d. M. an bis auf Weiteres für den Fahrverkehr gesperrt. Sever, 1900 August 22.

Amt.
J. B. d. M.: Mücke.

Im das Handelsregister ist bei der Firma G. Lubinus in Hoofsiel (Nr. 253 des Registers) am 18. August 1900 Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.
Sever, den 18. August 1900.
Großherzogliches Amtsgericht.

Ich erlaube um Mitteilung des Aufenthaltsortes der Dienstmagd Thome Margarethe Christine Sieken aus Neuendertalengroden. C. 309/00.
Sever, 1900 August 20. Der Amtsanwalt:
J. B. d. M.: Cramer.

Zwangsversteigerung.

Sever.
Freitag den 24. August 1900 nachmittags 4 Uhr sollen im Ader hiersebst
1 Plantino, 2 Sofas, 2 Regulateure, 1 Sofa Tisch usw.
gegen Barzahlung versteigert werden.
Halberstadt, Gerichtsvollzieher.

Chaussee Sever-Hoofsiel.

Wegen Umlegung der Steinbahn wird der Frachtverkehr auf obiger Chaussee vom 24. d. M. an vom Bahnübergange bis Schenum erschwert sein.
Sever. Fr. Tiarl.

Züchterverbände.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufspiederdes.

Die für die Weltausstellung in Paris designierten Hengste und Stuten gelangen Montag den 27. d. M. nachmittags 3 Uhr in Rodenkirchen zur Vorführung. Rodenkirchen, den 22. August 1900.
Der Vorstand. Ed. Lübben.

Privat-Bekanntmachungen.

Immobil-Verpachtung.

Sande. Herr Schuhmachermeister Hinrichs in Sande, als Kurator über Wwe. Gerdes daselbst, läßt die der letztgenannten gehörigen

Immobilien,

als:
1. die z. z. von Tholen bewohnte Händlingsstelle in Sande: Wohnhaus mit Garten, Deichstrecke und Kuhweide,
2. die z. z. von Eiben bewohnte Stelle in Sande: Wohnhaus mit Garten,
mit Antritt auf nächsten Mai auf weitere drei Jahre
Donnerstag den 30. August d. J.
abends 7 Uhr
in Hof's Gasthause in Sande öffentlich verpachten, wozu Viehaber hiermit einlade.

J. H. Gudeken, Auft.

Zu verkaufen.

Eine milchgebende Ziege und ein Fahrrad sehr billig zu verkaufen.
Rüsterfiel.

Rud. Feeken.

Sande. Im Auftrag habe ich

1 Metje Klee

(2. Schnitt) im Tannenhegenroden unter der Hand auf Zahlungsfrist zu verkaufen.
J. H. Gudeken, Auft.

Reisefoffer,

Damentoffer, Handtoffer empfiehlt in großer Auswahl
Rudolf Poppen, Sattler.

Superior Glöfether Vollheringe

Stück 10 Pfg.,
prima Cunder Vollheringe
Stück 8 Pfg., 3 Stück 25 Pfg.
Willy. Gerdes.

Weizenmehl 10 Pfd. 1 Mt.

J. G. Cassens, Neustraße.

Zum Aufspolstern

von alten Sophas und Matrasen, Tapezieren von Zimmern, Auslagern von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich
Sever, Wangerstr. Wachtel.

Zu verkaufen.

Ein Kuh- und ein schönes Stierkalb.
St. Trostergroden. C. Harms.

Bienen zu verkaufen.

Letens. Fr. H. Janßen.

Zu verkaufen.

Ein schweres, schön gezeichnetes Bullkalb.
Sever, Südergast. H. H. S. Mann.

Zu verkaufen.

Zwei schön gezeichnete Enter, sowie ein 3-jähriges tiebiges Weist.
Hoofsiel, 22. August 1900. D. Haschen.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. Oktober event. später Stellung in einem besseren bürgerlichen Haushalte zur Stütze der Hausfrau bei vollständigem Familienanhang.
Selbiges ist im Haushalte sowie in Handarbeiten ziemlich erfahren.

Auf nette, freundliche Behandlung wird mehr gesehen als auf Salär. Auskunft erteilt
Gastw. Hinrichs, Sever, a. d. Schlichte.

Gesucht.

Auf sogleich oder etwas später ein junger Mann für einen großen landwirtschaftlichen Betrieb, gegen Salär. Näheres bei

Joh. Janßen, Stadtwage.

Gesucht.

Auf sofort ein Wädgergeselle.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 25, am Park.
Joh. A. Folkerts.

Auf sofort oder sobald als möglich ein anständiges Mädchen gesucht.
Baut bei Wilhelmshaven, Werftstr. 14.

H. Monlin.

Suche auf sofort oder baldigst einige durchaus tüchtige

Fahrknechte

gegen hohen Lohn.
D. Rapers Nachf.,
Wilhelmshaven.

Gesucht.

Auf sogleich ein Schuhmachergeselle auf dauernde Arbeit.
Feddernwarden. H. G. Hillers.

Gesucht.

Per sofort ein junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, bei Familienanhang und gegen Salär.

Wilhelmshaven. C. G. Bredehorn.

Zu vermieten.

Eine Oberwohnung mit abgeschlossenem Korridor und Wasserleitung an ruhige Bewohner zum 1. Mai n. J.

Schaar. G. Collmann.

Zum 1. September oder später freundliches möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmern zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. unter Nr. 81.

Bohnenscheeren hat noch zu vergeben
Neuender-Altenroden. C. B. Vargen.

Zu kaufen gesucht.

Ein guter, möglichst junger angeführter Stier.
Rüsterfiel. Th. Tholen.

Filialen der Oldenburger Bank in Jever und Hohenkirchen.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankchein und Kontobuch:
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt **bis auf weiteres**

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Lohse. ppa. Carstens.

Filiale der Oldenburger Bank in Hohenkirchen.

H. Jürgens.

Agenturen:

Herr Adolf Ehlers, Carolinensiel, Herr Aukt. Albers, Sillenstede.
 „ E. H. Willms, Horemersiel, „ Rechnungsf. R. J. Behrens, Tettens,
 „ D. Fimmen, Schaar, „ Aukt. Wiechmann, Wittmund.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 26. August

KONZERT mit BALL.

Es ladet freundl. ein

Ad. Elusmann.

**Reisekörbe,
Waschkörbe,
Zweideckelkörbe,
Armkörbe**

empfehl

Gerh. Müller.

Wahlsiebe, Rahm- und Wälsiebe

empfehl

Gerh. Müller.

Brotschneidemaschinen

empfehl

Gerh. Müller.

Seere Kisten gebe billig ab.

Gerh. Müller.

Muskelbildend und Nervenstärkend

wirkt „Sosen“, das beste aller existierenden
Nähr- und Aftigungsmittel.

Preis: 50 gr 100 gr 250 gr 500 gr
 40 S 70 S 160 M 3,-

Alleinige Fabrikanten: **Toril Cie., Altona.**
 Zu hab. in Apotheken und Drogengeschäften.

Waschinentohlen zum Dreschen

empfehl

M. B. Süßmildt,

Fernsprecher Nr. 12.

Bruchbänder

empfehl

Rudolf Poppen, Sattler.

Räse

in großer Auswahl, Pfd. zu 10, 12, 15
bis 20 Pfg. **Giers.**

Butter.

Frische Molkerei-, Zentrifugen-
u. Klumpenbutter. **Giers.**

H. marin. Heringe Stück 10 Pfg. **Giers.**

Empfehlen Freitag und folgende Tage

**fettes Rind-, Lamm-
und Kalbfleisch.**

Jever.

L. & A. Hoffmann.

Fernsprecher Nr. 4.

Öffentliche Handwerker= Versammlung in Hohenkirchen

im Saale des Herrn M. Fokken
Sonntag den 25. August 1900
abends 7¹/₂ Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Redateurs und Buchdruckers
Alexdr. Schnepel aus Norden über das
Handwerkstammer-Gesetz und über die Or-
ganisation des Handwerks im großen Ganzen
und im Einzelnen.
2. Event. Gründung einer Innung und Wahl
von Vertrauensmännern für die Vorarbeiten
dazu.
3. Allgemeine Handwerkerfragen und öffentliche
Aussprache über dieselben.
4. Sonstiges.

Alle Handwerksmeister aus Hohenkirchen, Alt-
und Neugarnsiefel, Mederns, Warden, Friederichsiefel,
Gottels und Umgegend dieser Ortschaften werden
freundlich und dringend eingeladen.

Freunde des Handwerks sind willkommen.

Verreist.

Frauenarzt Dr. Burckhardt,
Bremen, Roonstr. 16.

Bekanntmachung.

Da sämtliches Inventar meiner Eltern mir ge-
hört, so möchte ich hierdurch jeden warnen vor Pfändung.
Waffen bei Minfen. **Heinrich Ottmanns.**

Zwei sehr große schöne Zimmer in bester Lage
der Stadt sind mit oder ohne Pension zu vermieten.
Offerten unter J. H. 100 an die Exped. d. Bl.

Gesucht.

Zum 1. November nach Gutin ein zuverlässiges
Kinder mädchen. Reiseflosten werden ersetzt.
Frau Assessor **Wills.**

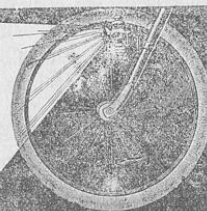
Spezial-Fahrrad- Reparaturwerkstatt

mit elektr. Kraftbetrieb

Starkfeuerumwicklungs-
und Emailier-Anstalt.

Lager aller Fahrrad-Teile,
Zubehör- u. Roh-Zelle.

E. F. C. Duden,
Jever.



Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.



Kriegerverein Jever.

Versammlung Sonntag den 26. Aug.
abends 8 Uhr im Hotel z. Erbgroßherzog.

Tagesordnung:

1. Sedanfeier betr.
2. Einladungen.
3. Auf-
nahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

J. A. d. 1. B.:
S. Lampe.



Kriegerverein Horemersiel.

Sonntag den 26. August

Sommerfest,

verbunden mit Kinderbelustigung
und Kinderball.

Um 3 Uhr nachmittags Abholen der Fahne,
woran anschließend Kinderbelustigung auf dem Schul-
platz und Kinderball.

Bei Eintritt der Dunkelheit Lampenzug durch
den Ort, Festrede und Abbrennen eines Feuerwerks.
Hierauf

Ball für Erwachsene

im Vereinslokal und beim Kameraden G. J. Marks.
Voraussichtlich wird ein Karussell am Platz sein.
Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.



Kriegerverein Waddewarden.

Sonntag den 2. September

Sedanfeier.

Vormittags allgemeiner Kirchgang. Nagelung
des vom Veteranenverein geschenkten Fahnenbildes.
Abends

grosser BALL

im Vereinslokal bei M. Zwitter.

Um rege Beteiligung bittet

d. B.

Kaiser-Saal.

Sonntag den 26. August

Konzert mit nach-
folgendem Ball.

(Militärmusik)

Feenhafte elektrische Beleuchtung.

Es ladet freundlichst ein **fr. Duden.**

Gasthof zum Birnbaum.

Sonntag den 26., Montag den 27., Dienstag
den 28. August

großes Preisfesteln.

Hierzu laden ergebenst in
das Komite. **Gerh. Peters.**

Schortens.

So ntag den 26. August

großer Ball.

Es ladet freundlich ein

D. Gerdes.

Bredigungsverein Hooksiel.

Am 26. d. M. nachmittags 4 Uhr findet in
Reiners Gasthause hies. die statutenmäßige General-
versammlung, sowie Rechnungsablage und Aufnahme
neuer Mitglieder statt.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Hooksiel, 21. August 1900. **Joh. B. Reiners.**

Gebung der erkannten Anlage durch Herrn Albers,
Garns, am 26. August von 3 bis 7 Uhr dafelbst.
Carlsted, 1900. **Fr. Volken.**

Zum 1. November sucht

tüchtiges und zuverlässiges Mädchen

Frau W. Strud.

Geburts-Anzeige.

Statt besonderer Mitteilung.

Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuten sich
B. Köster und Frau,
Helene geb. Martens.

Warder-Altenbeich, den 21. August 1900.

Hierzu ein zweites Blatt.

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Neft der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspille oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Amt Oldenburg 15 S.
Druck und Verlag von C. R. Meißner & Söhne in Jever.

Severländische Nachrichten.

N^o 197.

Freitag den 24. August 1900.

110. Jahrgang.

Zweites Blatt.

10. Fremdenliste des Nordseebades Wangerooze.

Angemeldet aus den Hotels und Privatquartieren
bis 24. August 1900.

Abraham, Lehrer, Effen (Christians sen.)
Augustin, Rechtsanwalt, Wahrenholz (Hotel Jürgens)
Bechtel, Frau und 2 Töchter, Bremen (Küstmann)
Bechtel, stud. jur., Bremen (Rieschmeier)
Bertram, Georg und Johann, Geschwister, Elberfeld (Wieschmann)
von Behrens, Privatier, und Frau und 2 Kinder, Baden-Baden (Strandhotel)
Basse, Frau Rentiere, und Sohn, Lüdenscheid (Peters)
Böhlmann, Lehrer, Osterholz (Hotel Jürgens)
Baas, Professor, Dr., Freiburg (Hotel Jürgens)
Bauer, Alex. Josef (Kaiserhof)
Barten, Frau, 3 Kinder u. u. Bedienung, Duisburg (Kaiserhof)
Brandes, Apotheker, Salzhausen (Kaiserhof)
Bongats, Frau und Sohn, Elberfeld (Kaiserhof)
Brand, Kaufmann, Köthen (Kaiserhof)
Buch, Juwelier, Stendal (Ungermann)
Brig, Emmy, Lehrerin, Wattenfeld (Müßmann)
Bote, Pastor, Hammenstedt (Hotel Jürgens)
Brückmann, Seefahrer, Hamburg (Holzerland)
Brabber, Fräulein, Carolinenhof (Villa Elisabeth)
Baumann, Professor, und Frau und 2 Kinder, Mannheim (Strandhotel)
Banterveit, Frau Konsul, u. Sohn, Wiesbaden (Strandh.)
Berndt, cand. phil., Berlin (Kurhaus)
Ceri, Waldemar, Effen (Kaiserhof)
Gjir, Postmeister, Diepholz (Strandhotel)
Delius, Kaufmann, und Frau, Köln (Holzerland)
Durr, Verlagsbuchhändler, Leipzig (Strandhotel)
v. Doetinchem, Rgl. Landrat, Sangerhausen (Kaiserhof)
v. Doetinchem, Frau Geh.-R., und Tochter, Sangerhausen (Kaiserhof)
Ditlich, Direktor, und Familie, Düren (Strandhotel)
von Duhn, Professor, und Frau und Tochter, Heidelberg (Gerdien)
Entforth, Oberlehrer, Bremen (Kaiserhof)
Evers, Frediger u. Oberlehrer, u. Frau, Drefen (Lammers)
Ehlers, Eisenbahnkassabereiter, Bedtha (Eden)
Feyer, und Frau, Oldenburg (Hotel Jürgens)
Fahmer, Pastor, Halle (Hotel Jürgens)
Freytag, Postkassierer, Geestemünde (Strandhotel)
Ferna, Dr., Hamburg (Strandhotel)
Günther, Sekretär, und Frau und Sohn, Ludwigshafen (Hotel Jürgens)
Greiff, Rechtsanwalt, und Sohn, Halle (A. Hansen)
Greiff, Rentier, Düsseldorf (Wolken)
Grabhorn, Fabrikdirektor, u. Frau u. 2 Kinder, Ratingen (Kurhaus)
Girardet, Kaufmann, Elberfeld (Kaiserhof)
Günther, Fräulein, Bremen (Villa Christine)
Gärtner, Kaufmann, Neumünster (Poppen)
Gärtner, Gastwirt, Neumünster (Poppen)
Grosse, Kaufmann, Bremen (Strandhotel)
Girth, Dr. med., Hagen (Kurhaus)
Hörster, Lehrer, Gelsenkirchen (Christians Wwe.)
Hörster, Bureauhilfe, Gelsenkirchen (Christians Wwe.)
Hamann, Frau Kaufmann, Tochter und Bedienung, Leipzig (Strandhotel)
Heering, Kaufmann, Bremen (Strandhotel)
Hildebrandt, Kaufmann, Bremen (Strandhotel)
Heimer, Kaufmann, Wiesbaden (Strandhotel)
Hahn, Kaufmann, Berlin (Strandhotel)
Hildebrandt, Dekorateur, Jever (Strandhotel)
Heine, Kaufmann, und Frau, Frankfurt (Hotel Jürgens)
Horn, Oberamtmann, und Frau und Tochter, Lüneburg (Poppen)
Harms, Landmann, Bardenfleth (Christians jun.)
Hahne, Bureauvorsteher, u. Frau, Wilmsdorf (Pfarrhaus)
Haberfor, N. S., Lehrerin, Wattenfeld (Müßmann)
Haberfor, Emmy, Lehrerin, Wattenfeld (Müßmann)
Hammerich, D., Lehrerin, Bochum (Glander Wwe.)

Hochgürtel, Amtsgerichtsrat, und Sohn, Düsseldorf (Hotel Jürgens)
Hark, Rektor, und Frau, Sohn und Tochter, Gütersloh (Holzerland)
Heimbach, Direktor, und Frau, Werden (Schmidt)
Hinghaus, Fabrikant, Versmold (Kaiserhof)
Hegemann, Rapt., Assistent der Seewarte, u. Frau, Hamburg (Witers)
Iber, Professor, Münster (Scharoun)
Jacoby, Musiklehrer, und Tochter, Camen (Hmels)
Janßen, Referendar, Gelle (Strandhotel)
Janßen, M., Oldenburg (Strandhotel)
Janßen, Frau und Kinder, Bremen (Kurhaus)
Josephson, Frau, Tochter, Schweser, 2 Enkel und Bedienung, Gera (Peters)
Iben, Pfarrer, Bedtha (Eden)
Jörigger, Fräulein Emma, Gütersloh (Wolken)
Kothke, Bankbeamter, und Frau, Berlin (Hotel Jürgens)
Kögle, Buchhändler, Gelsenkirchen (Christians Wwe.)
Koopmann, Eisenb.-Bauinspektor, Oldenburg (Strandhotel)
Köhmann, Frau und 2 Kinder, Bremen (Villa Elisabeth)
Kruke, Kaufmann, Bremen (Wiese)
Klatte, Frau und Tochter, Seehausen (E. Hansen)
Koch, Kaufmann, Kassel (Kaiserhof)
Kullmann, Frau, Bremen (Kaiserhof)
Körner, Minna, Burg (Hmels)
Kühner, Pfarrer, Waldfisch (Dr. Nagel)
Kühnemann, Geh. Reg.-Rat, u. Frau u. Tochter, Hannover (Villa Christine)
Köhne, Fräulein Emma, Gütersloh (Wolken)
Köppe, Rechtskandidat, Berlin (Kurhaus)
Karges, Frau Pastor, Buttlar (A. Hansen)
Kessing, Fräulein Frieda, Hannover (Kurhaus)
Kühns, Frau, Sande (Wiese)
Kühner, Baumeister, Flöha (Wolken)
Lohmann, Albert, Hannover (Villa Elisabeth)
Lübbers, Kaufmann, Oldenburg (Strandhotel)
Liegmann, Kaufmann, und Frau u. 2 Kinder, Köln-Deutz (Kurhaus)
Lammers, Buchhändler, und Frau, Berlin (Kurhaus)
Lüwes, Bankbeamter, Oldenburg (Hotel Jürgens)
Müller, Fräulein Marie, Barmen (Wieschmann)
Mühlenbrock, Kaufmann, Delmenhorst (Strandhotel)
Müller, Kaufm., u. Frau u. Kind, Bremen (Strandhotel)
Meyer, Lehrer, Bremen (Hotel Jürgens)
Müller, Kaufmann, Göttingen (Kaiserhof)
Menke, Landwirt, Wildeshausen (Schult)
Müller, Ratsherr, Jever (Glander Wwe.)
Mayer, Rentier, Bremen (Kaiserhof)
von Müller, Oberleutnant, und Frau und Tochter, Bremen (Strandhotel)
Mecima-Wilbena, Pastor, u. Frau, Accum (Strandhotel)
Milde, Fräulein, Oldenburg (Strandhotel)
Nagel, Redakteur, Altona (Dr. Nagel)
Nicolai, Fräulein, Hannover (Villa Elisabeth)
Nicolai, Frau Fortasseffor, Lüneburg (Villa Elisabeth)
Nicolai, Möbelfabrikant, u. Frau, Hannover (Strandhotel)
Osterloh, Organist, und Frau, Cleverns (Kurhaus)
Pfliger, Geh. Hofrat, und Familie, Seidelberg (Kurhaus)
Pusch, Professor, Dr., u. Frau, Dresden (Hotel Jürgens)
Poensgen, Fräulein, Bochum
Pieper, Georg, Bremen (Villa Elisabeth)
Petersen, Kaufmann, Oldenburg (Strandhotel)
Passanten (45) mit D. Nachs von Wilhelmshaven
Nies, Beamter, Oldenburg (Kaiserhof)
Nost, Photograph, und Frau, Darmstadt (Schmidt)
Nieders, Frau und Tochter, Oldenburg (Villa Elisabeth)
Steinberg, Pastor, und Frau, Wisshövede (E. Christians)
Suchter, Dr. phil., Halle (Saale) (Dr. Nagel)
Schlichter, Lehrer, Bismarck (Christians Wwe.)
Schroder, Lehrer, Bielefeld (Ungermann)
Strohmeier, Frau, 3 Töchter u. Sohn, Bremen (Strandhotel)
Sunderdorf, Gerichtsassessor, Stadthagen (Kurhaus)
Schaefer, Kaufmann, und Sohn, Mülheim (Kurhaus)
Schneidt, Kaufmann, München (Kurhaus)
Stein, Apotheker, Hannover (Schmidt)
Schulze, Kaufmann, Bremen (Hotel Jürgens)
Stolpe, Kaufmann, und Frau, Hirschberg (Kaiserhof)

Säuberlich, Direktor, und Frau und Kind, Köln-Ehrenfeld (Schult)
Schell, Fräulein, Bremen (Villa Elisabeth)
Staroste, Gen.-Agent, u. Frau, Kind, Hannover (Schult)
Siebold, Pastor, und 3 Kinder, Gütersloh (Poppen)
Schweinen, Pfarrer, Stolzheim-Köln (Hotel Jürgens)
Schallenberg, Primaner, Köln (Hotel Jürgens)
Schulz, Kaufmann, Wilhelmshaven (Hotel Jürgens)
Schulz, Kaufmann, Oldenburg (Hotel Jürgens)
Schaefer, Pfarrer, Bochum (Wolkebaum)
Schaefer, Fräulein Carola, Bochum (Wolkebaum)
Schilling, Anna, Lehrerin, Düsseldorf (Wolkebaum)
Sello, Archivar, Dr., und Frau, Oldenburg (Strandhotel)
Schelt, Baumeister, u. Frau u. Sohn, Bremen (Kurhaus)
Schmidt, Fabrikdirektor, und Familie, Effen (Kurhaus)
Steinhof, u. Frau u. 2 Töchter, Elberfeld (Villa Elisabeth)
Theurer, Olga, Konzertfäng., und Nefte, Effen (Kaiserhof)
Zimmerberg, Kaufmann, und Frau, Bremen (Kaiserhof)
Trappen, Sekundar, Bielefeld (Pfarrhaus)
Ulmeyer, Kaufmann, Dinker (Janßen)
Vogeler, Färbereibesitzer, Alsted (Hmels)
Wulff, Frau und Tochter, Rodenkirchen (Schult)
Wolf, Lehrerin, Gelsenkirchen (Hafchenburger)
Westphal, Privatier, und Frau und Kinder (Strandhotel)
Wolff, Rentier, und Sohn, Kaumburg (Villa Elisabeth)
Weber, Frau und Sohn, Köln-Deutz (Kurhaus)
Wilt, Münster (Kaiserhof)
Wölkel, Kaufmann, Jever (Kurhaus)
Weßberge, Oberförster, u. Frau u. Tochter, Uelzen (Kaiserhof)
Wanede, Baumeister, Berlin (Kaiserhof)
Wogke, Frau und Tochter, Bremen (Kaiserhof)
Walter, Frau Rentier, Sagan (Tammen Wwe.)
v. Zychlinski, Rentier, Wilmungen (Kurhaus)
Zuhorn, Fräulein Sophie, Dsnabrück (Kurhaus)

Zuf. 315 Personen.
bis 9. Aug. 256

Zuf. 2891 Personen.
Im Vorjahre waren bis zu demselben Tage angemeldet 2682 Personen.

Der Krieg in Südafrika.

Die Nachricht, daß Dewet 4000 Engländer gefangen genommen habe, scheint auf einem Irrtum zu beruhen. Es entspricht auch nicht den Beweisen hartnäckiger Tapferkeit, die Baden-Powell während der Belagerung von Mafeking gegeben hat, daß er sich mit 4000 Mann bei dem Kommando Ref, das zwischen Ruste berg und Pretoria liegt, schlagweg hätte gefangen nehmen lassen. Andererseits ist es wider nicht wahrscheinlich, daß Baden-Powell zu Dewets Verfolgung übergegangen ist. Denn er hat sich schon Delay gegenüber nur mühsam in der Offensive halten können und dürfte nach dessen Vereinigung mit Dewet den Buren noch weniger gewachsen sein. Es ist nämlich nicht zu verkennen, daß Dewet kühner Zug neues Leben und neuen Mut in die Reihen der Buren gebracht hat. Nach Schätzungen englischer Berichterstatter ist seine kleine Schar auf 7000 Mann angewachsen, die zum großen Teil den Neutralitätsseid geschworen und meistens gutwillig, vereinzelt wohl auch durch Kommandierung gezwungen, die Waffen wieder erhoben haben. Der Neutralitätsseid wird eben mit geringen Ausnahmen überall unter dem Vorbehalt geleistet worden sein, ihn bei der ersten günstigen Gelegenheit zu brechen.

Die Klagen über schlechte Behandlung der Fremden in Transvaal seitens der Engländer mehren sich in auf fallender Weise. Dabei scheinen letztere es ganz besonders auf die Deutschen abgesehen zu haben, von denen die Engländer nun einmal glauben, daß sie den Buren wirksame Hilfe geleistet hätten. Zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten wird dabei anscheinend kein Unterschied gemacht. So erzählt ein früherer deutscher Offizier, namens Geng, der als Berichterstatter der Täg. Rundschau in Transvaal weilte, daß er und ein Kamerad verhaftet und im Gefängnis sehr schlecht behandelt worden seien, weil bei jedem von ihnen ein Revolver gefunden wurde, den sie hätten abliefern müssen. Verhaftung und

Konfiskation verschiedener Gegenstände, die höchst harmloser Natur waren, erfolgte, noch ehe der Termin zur Ablieferung der Waffen verstrichen war. Im Gefängnisse war eine bunt zusammengewürfelte, aus Europäern aller Verbrecherkategorien und Farbigen aller Schattierungen bestehende Menge eingesperrt, unter denen die kriegsgefangenen Europäer die Mehrzahl bildeten. Es waren meist Deutsche und Holländer und Herr Gents sah dort manches ihm aus der Front bekanntes Gesicht wieder. Die Strafe für den Besitz des Revolvers betrug 10 Pfd. Sterling.

Wie die Deutsche Wochen-Zeitung in den Niederlanden mitteilt, hat eine Anzahl hervorragender Holländer eine Bittschrift an den deutschen Kaiser gerichtet, damit derselbe dagegen Verwahrung einlege, daß Lord Roberts 1000 Frauen und Kinder der unter den Waffen stehenden Vaterlandsverteidiger aus den südafrikanischen Republiken, alle ansässig zu Pretoria, aus ihrem Heim vertrieben habe, unter der „nichtigen“ Begründung, daß sie der großbritannischen Heeresleitung zur Last fielen. „Die Familien der im Felde stehenden Vuren,“ heißt es in der Petition, „waren bei dem Auszug ihrer Väter, Gatten und Brüder zurückgeblieben, im festen Vertrauen auf die Zusicherungen persönlicher Unverletzlichkeit, ihnen gemacht durch Lord Roberts in seinen Proklamationen; im Vertrauen auf die englische Mittellichkeit; im Glauben daran, daß Großbritannien die elementarsten Grundbedingungen einer zivilisierten Kriegsführung achten würde, wie es in so leuchtender Weise durch die Heere der verbündeten Deutschen unter Kaiser Majestät hochheiligem großen Vorfahren in drei Kriegen geschehen. Tiefes von der großbritannischen Heeresleitung angewandte Mittel: die im Felde stehenden Feinde in ihrer Verteidigung zu beschränken dadurch, daß deren Frauen und Kinder den Graueln des Krieges und einer unheimlichigen Wildnis ausgesetzt werden, widerspricht dem Völkerrecht, wie es von dem deutschen Professor Bluntschli dargelegt wird; es widerspricht auch dem natürlichen Menschengefühl.“

London, 22. August. Das Reutersche Bureau meldet aus Tzafelaar: Die Burengenerale Botha, Meyer, Schalk Burger, Fourie Tobias Smuts sollen zusammen mit etwa 8000 Mann und der ganzen Artillerie der Vuren, darunter die schweren Geschütze, bei Nachabodorp stehen.

Die Unruhen in China.

Wie wir hören, ist ein Vermittlungsgesuch Si-Pung Tschangs auch in Berlin eingegangen. Nach der Beantwortung, die das von ihm an die amerikanische Regierung gerichtete Gesuch in Washington erfahren hat, lag hier um so weniger Grund vor, auf dieses einzugehen, da die Regierung, in deren Namen Si-Pung Tschang spricht, niemand bekannt ist. Aus London wird dem B. T. gemeldet: Von allen Seiten laufen Meldungen ein, welche die Thatsache bestätigen, daß die chinesische Regierung bis zum letzten Augenblick den Kampf gegen die Gesandtschaften leitete. Die Gesandtschaften waren nur im Stande, so lange Widerstand zu leisten, weil es ihnen gelang, von den chinesischen Soldaten Munition zu kaufen.

Aus London wird gemeldet: Die Antwort der englischen Regierung auf Si-Pung Tschangs Gesuch auf Einleitung von Friedensunterhandlungen geht dahin, die Vorbedingung aller Unterhandlungen sei die Wiederherstellung der Ordnung in Peking. Rücktritt des Kaisers und der Kaiserin und Auslieferung aller Schuldigen. England wird in keinerlei Sonderverhandlungen außerhalb der vereinbarten Gemein-Aktion eintreten.

Berlin, 22. Aug. Der zweite Admiral des Kreuzergeschwaders meldet ab Lazu vom 19. August: Starke Regengüsse haben den Vormarsch von Kapitän Pohl aufgehalten, so daß er erst am 16. d. M. von Matou aus vorgegangen ist. Noch unverbürgter Quelle in Tientsin ist Pohl am 17. August abends in Peking eingetroffen. Generalmajor Söpfner hat gemeldet, daß er am 17. d. M. das erste Bataillon und einige Reiter vorgeführt habe und am 18. mit dem zweiten Bataillon folgen werde. Yangtsun wird noch für bedrängt angesehen durch chinesische Truppen am Kaiserkanal.



Wer Stiefel haben will
der putze nur mit **Laval-Wichse**.

Fabr.: Gebr. Meyer, Nidlingen-Hannover.

Privat-Bekanntmachungen.

Der Pferdehändler S. Frels zu Neuenbe läßt
Sonnabend den 25. d. M.
nachm. 2 Uhr auf.
in und bei der Behausung des Gastwirts
J. Folkers zu Neuenbe-Mühlenteiche



6 St.
große kräftige

Arbeitspferde,

10 junge schöne
Vitthauer

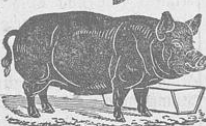
Doppelponies,



10 Stück
teils hochtragende,
teils frischmilche

Kühe,

50-60 St.
große und kleine



Schweine,

ferner
mehrere fast neue Wagen,

als: 1 Phaeton, 1 Jagdwagen, 1 Breckwagen
und 1 kl. einspännigen Phaeton,
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufte.
Neuenbe, 1900 August 14.

H. Gerdes, Auktionator.

Im Auftrage des Zimmermeisters S. Cassens
zu Schortens habe ich das von ihm selbst bewohnte

Haus mit großem Garten

zum Antritt auf den 1. November event. 1. Mai,
sowie das von Herrn Gilts und Brink bewohnte

Haus

zum Antritt auf den 1. Mai zu verkaufen.

Die Gebäude sind erst in diesem Jahre neu
erbaut, prachtvoll eingerichtet und unmittelbar an
der von Schortens nach Heidmühle führenden Straße
belegen.

Kaufinteressenten wollen sich zum Unterhandverkauf
Sonnabend den 25. d. M.

abends 7 1/2 Uhr

in meinem Hause einfinden.

Schortens.

H. O. Tiarks.

Anzulegen gesucht.

Auf fast mindelschwere Landhypotheken zum
1. Mai f. S. 13 000 Mk., zum 1. November d. J.
3- bis 4000 Mk. und 3000 Mk. Zinsfuß 4 1/2 bis
4 3/4 %.

Sever.

G. Albers, Rahlfr.

Einige Hamm Ettgrün, sehr gut
beseht, als Nachweide zu verpachten.

D. Rapers Nachf.,
Wilhelmshaven.

Zu verkaufen.

Ein fettes Kalb, 2- bis 300 Pfd. schwer.
Moortwarfen. **J. Carstens.**

Immobil-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe der
dem Herrn Carl Janßen zu Heidmühle
gehörenden, daselbst sehr günstig an der
Chaussee Heidmühle-Schortens be-
legenen

Landstelle,

bestehend aus einem massiv gebanten
Wohnhause mit cementiertem Keller,
großer Scheune und ca. 3 ha 50 qm
guten Ländereien, die sich zum Teil als

Baufläche

eignen wegen ihrer vorteilhaften Lage
an obiger Chaussee, wird angefeht auf
Sonnabend den 25. d. Mts.

nachmittags 6 1/2 Uhr

in Singels Wirtshause zu Heidmühle.
Viebhaber dieser zum Ankauf sehr
zu empfehlenden Besitzung, welche vor-
ausichtlich im Werte steigen wird,
werden mit dem Bemerken eingeladen,
daß sofort der Zuschlag erfolgen soll
auf ein annehmbares Gebot.

Sever, den 14. August 1900.

M. Israel.

Die zur Millies'schen Konfuzsmasse gehörige

Ladeneinrichtung,

bestehend aus Mealen, Tresen (ungefähr 3 Mtr. lang),
Firmenschild, Schaufenster-Einrichtung, versch. Gas-
röhren, 1 Glaskasten und 12 kompl. Gaslampen,
wünsche ich unter der Hand zu verkaufen. Die Laden-
einrichtung ist im vorigen Jahre angefertigt und hat
nachweislich 625 Mark gekostet.

Interessenten wollen sich bis zum **25. d. M.**
melden. Wenn nur ein irgend annehmbares Gebot
gemacht wird, schlage ich zu.

Bant, 1900 August 14.

Mandatar Schwitters.

Etwa 4 Matten Wehde,

im Ganzen oder geteilt, sind noch zu verkaufen
Nesling, Moorhausen.

Tapeten-Lager.

Dasselbe bietet eine reichhaltige Auswahl in den
neuesten (ca. 150) Mustern.

Bei der Auswahl geben ganze Rollen eine viel
bessere Uebersicht der Muster wie die kleinen Tapeten-
karten, und stehen solche auf Wunsch zu Diensten.

Schutzpappe für feuchte Wände stets vorrätig.

Sever, Neuenmarkt. Wilh. Popken.

Flüssige und trockene Anstrichfarben,
Anilin- und Hausmalbfarben empfiehlt

Sever, Neuen Markt. Wilh. Popken.

Selfarben, Terpentin, Del, Lade,
Bronze, Bronze, Pinsel, Spiritus-
lade, Holzbeizen, Bohnermasse, Möbelpolitur.

Sever, Neuen Markt. Wilh. Popken.

Feinsterglas in allen Mäßen, Glaspfannen
empfiehlt **Wilh. Popken.**

Bernstein-Fußboden-Lack.

Dauerhafter Anstrich für Fußböden. Nach trocken
hoch glänzend, in allen Farben vorrätig.

Fußboden-Glanz gibt den Fußboden den
eleganteren Anstrich, ist geruchlos und in einigen
Stunden hart. **Metall-Fußboden-Farben,** hart
trocknend, empfiehlt

Sever, Neuenmarkt.

Wilh. Popken.

Sämtliche

Möbel

für einfache und bessere Haushaltungen halte in größter
Auswahl zu billigen Preisen stets am Lager.

Sever, Schlachfr. Fritz Asseier junr.